



JOHN KNITTEL

John Knittel wurde am 24. März 1891 in Dharwar, Indien, als Sohn eines Basler Missionars geboren. Als er drei Jahre alt war, zog die Familie wieder nach Basel. Noch vor dem Abitur zog Knittel mit 19 Jahren wieder in die Welt hinaus. In London arbeitete er bei einer Bank, dann bei einer Filmgesellschaft und heiratete 1915 die 17-jährige Frances Rose White-Bridger. Ihr blieb er bis zu seinem Tod treu.

Durch die Begegnung mit dem Schriftsteller Robert Hichens wurde er zum Dramatiker, dann zum Erzähler und publizierte 1921 den Romanerstling «Aaron West» und 1924 den Roman «Der Weg durch die Nacht». Wie Knittels ganzes Werk sind die zwei Romane in englischer Sprache geschrieben. Daher wurde der Autor, der in London, in Lissabon, in Marrakesch und ab 1932 in Ain Shems bei Kairo lebte, ehe er sich 1938 in Maienfeld in der Schweiz niederließ, für einen Engländer gehalten. Die «NZZ» konstatierte 1921: «Knittel gehört zu der internationalen Art Schriftsteller, bei denen die Sprache gar nicht zählt. Er ist in jeder Sprache schon Übersetzung.»

Auch von den Schauplätzen her ist John Knittel international. Von 1929 bis 1933 legte er die ersten drei jener Romane vor, die ihm den Ruf eines Kenners der ägyptisch-arabischen Welt einbrachten: «Der blaue Basalt», «Abd-el-Kader», und «Der Commandant». Zwei der erfolgreichsten Bücher spielen in der Schweiz. Die Familiendramen «Thérèse Etienne» (1927) und «Via Mala» (1934), die Geschichte eines Vater- und Tyrannenmordes.

Das gleichnamige Bühnenstück wurde 1934 am Zürcher Schauspielhaus mit Therese Giese uraufgeführt. Die «Via Mala» wurde zudem mehrfach verfilmt, unter anderem 1961 mit Gert Fröbe (Regie Paul May) und 1985 mit Mario Adorf (Regie Tom Toelle) in der Hauptrolle des Jonas Lauretz.

1936 setzt Knittel die «arabische Serie» mit dem ägyptischen Arztroman «El Hakim» fort, 1948 folgte der Afrika-Roman «Terra magna», 1953 der in Frankreich spielende Kriegsheimkehrerroman «Jean Michel» und 1959 als letztes Werk der Industriellen-Roman «Arietta».

Nach 1945 wurde John Knittel, dessen Tochter Margaret Furtwängler-Knittel und dessen Schwiegersohn Hubert Furtwängler zum Freundeskreis der „Weissen Rose“ gehörten, in der Schweiz zu Unrecht als Nazikollaborateur verdächtigt. Sein Werk, das von einer humanen Menschlichkeit und einem leidenschaftlichen Engagement für die Menschen der Dritten Welt geprägt ist, steht der Nazi-Ideologie so fern wie nur irgend denkbar.

John Knittel starb am 26. April 1970.

(Autor: CHARLES LINSMAYER)